



Materialien



So wird Ihre Kinderarbeit
ansteckend!

Einheiten Nehemia

Vorwort zu Vaterhausthemenreihen

Vielen Dank, dass Sie sich für das Treffpunkt Vaterhaus Material entschieden haben. Mit dieser Themenreihe erhalten Sie praxiserprobte Stundenentwürfe für Ihre Arbeit mit Kindern.

Damit Sie möglichst effektiv mit dem Material arbeiten können, haben wir noch einige Vorbemerkungen und Hinweise zum Aufbau der Entwürfe.

Zunächst zum Rahmen, der Struktur des Treffpunkt Vaterhauses, in dem diese Einheiten entstanden sind. Das Treffpunkt Vaterhaus ist in drei Teile unterteilt und dauert insgesamt ca. zwei Stunden. In den ersten 45 Minuten haben die Kinder in der Spielzeit die Möglichkeit verschiedenste Spiel-, Bastel- und Werkangebote wahrzunehmen. So können die Beziehungen zu den Mitarbeitern gestärkt werden, die Kinder können sich „austoben“ und keiner kommt zu spät zum Programm. Das Plenum, dem zweiten 45-minütigen Teil, beginnen wir gemeinsam mit allen Kindern. Es wird gesungen und gebetet und auf kreative und unterschiedliche Weise eine biblische Wahrheit oder Geschichte verkündigt. Im dritten und letzten Teil (ca. 20 bis 30 Minuten) gehen die Kinder nach Alter und Geschlecht getrennt in Kleingruppen. Hier wird das Thema aus dem Plenum wiederholt und vertieft und hier werden Beziehungen zwischen Mitarbeitern und Kindern weiter ausgebaut.¹

Das Material beinhaltet den zweiten und dritten Teil unseres Programmes, die Verkündigung, Liedvorschläge und Anregungen für die Gestaltung der Kleingruppenzeit. Je nach Struktur Ihrer Arbeit mit Kindern kann das Material auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Sie können beispielsweise auch „nur“ den Verkündigungsteil nutzen um das Thema kreativ an die Kinder zu vermitteln. Die Kleingruppenmaterialien eignen sich auch zur Vertiefung in einer kleineren Gruppe, die nicht mehr in Kleingruppen teilbar ist.

Jede Verkündigung baut auf einem zentralen Zielgedanken auf, der wiederum von einem entsprechenden Bibelvers, dem Lernvers aufgegriffen wird. Dieser Lernvers kann als Bündelung des Themas, so zu sagen als Hauptbibelvers, verstanden werden oder als Bibelvers zum Auswendiglernen für die Kinder. Dies kann z.B. auch als Wettbewerb, mit Siegerehrungen nach bestimmten Abständen, gestaltet werden. Hierzu wäre es gut, den Kindern die Bibelverse mitzugeben, z.B. als kleine (laminierte) Karte im Visitenkartenformat. Der Vers kann auch im Plenum oder in der Kleingruppe mit den Kindern gelernt und in der nächsten Woche wiederholt werden.

*Wir wünschen Ihnen und Ihrer Gemeinde Gottes Segen bei der Verwendung und Umsetzung der Materialien von Treffpunkt Vaterhaus. Gerne können Sie die Materialien an Ihre Mitarbeiter zur Vorbereitung weiterleiten. **Bitte geben Sie die Materialien nicht an andere Gemeinden weiter, sondern verweisen Sie Interessenten an unsere Kontaktadressen.** In unserem Treffpunkt Vaterhaus Internetshop finden Sie immer aktuelle Angaben über veröffentlichte Themenreihen, sowie andere Angebote von Treffpunkt Vaterhaus. Wir danken für Ihr Verständnis.*

Herzliche Grüße aus Neuenburg

Das Team von Treffpunkt Vaterhaus

Postanschrift: Evang. Kirchengemeinde Neuenburg am Rhein, Treffpunkt Vaterhaus, Friedhofstr. 18, 79395 Neuenburg

Informationen: www.vaterhaus.info ~ **Beratung:** kontakt@vaterhaus.info ~ **Bestellungen:** www.shop.ek-neuenburg.de

¹ Weiterführende und Ausführlichere Informationen im Treffpunkt Vaterhausbuch: „Schluss mit Langeweile, so wird Ihre Arbeit mit Kindern ansteckend“ von Norbert und Gudrun Gantert. Gerthmedien 2003.

Nehemia – Packen wir's an!

Nehemia kehrt nach Jerusalem zurück

Nehemia 1 + 2

Gott gibt Mut, etwas zu riskieren

Der Mauerbau

Nehemia 3

Wir bauen mit an Gottes Reich

Maßnahmen zum Schutz des Mauerbaus

Nehemia 3 + 4

Wir können Schwierigkeiten mit Gott meistern

Nehemia hilft den Armen

Nehemia 5

Auf was wir achten müssen, damit unsere Gemeinschaft wächst und nicht gefährdet wird.

Nehemia lässt Gottes Gebote verlesen

Nehemia 8 + 9

Aus der Liebe zu Gott und dem Gehorsam gegenüber seinem Wort wächst Freude, vollkommene Freude. Diese Freude sollten wir uns nicht rauben lassen.

Inhaltsverzeichnis

1	Nehemia kehrt nach Jerusalem zurück	4
1.1	Durchführung im Plenum	4
1.2	Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	7
1.3	Kleingruppen am	8
2	Der Mauerbau	11
2.1	Durchführung im Plenum	11
2.2	Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	14
2.3	Kleingruppen am	15
3	Maßnahmen zum Schutz des Mauerbaus.....	17
3.1	Durchführung im Plenum	17
3.2	Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	22
3.3	Kleingruppen am	23
4	Nehemia hilft den Armen.....	25
4.1	Durchführung im Plenum	25
4.2	Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	29
4.3	Kleingruppen am	30
5	Nehemia lässt Gottes Gebote verlesen	37
5.1	Durchführung im Plenum	37
5.2	Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)	39
5.3	Kleingruppen am	40

Literaturhinweise für die Kleingruppenarbeit:

Als Kopiervorlagen werden folgende Bücher verwendet:

Guinnessbuch der Rekorde

„Einreden“; Anselm Grün; Vier-Türme-Verlag

Die Nähanleitung für das „Kamel Kleopatra“ stammt aus der Arbeitsmappe

„Abraham: Gott ist mein bester Freund“; Bibellesebund; Bestell-Nr. 200 376

Die Bilder zur Nehemia-Geschichte (Lektion 4) stammen aus Vorlagen der „Schriftenmission und Verlag des Diakonissenmutterhauses Aidlingen“

Als Filmmaterial wird verwendet:

„Das fliegende Klassenzimmer“; Euro Video Nr. 11 882

1 Nehemia kehrt nach Jerusalem zurück

Bibelstelle: Nehemia 1 + 2

Zielgedanke: Gott gibt Mut, etwas zu riskieren.

Bibelvers: „Was Gott verheißt, das kann er auch tun. (Römer 4, 21b)“

1.1 Durchführung im Plenum

1.1.1 Einführung

Zunächst sehen wir einen Ausschnitt aus der Neuverfilmung des Erich Kästner Romans „Das fliegende Klassenzimmer“. Der Ausschnitt zeigt die Szene, in der einer der Jungen seinen Mut beweisen will und deshalb mit zwei Luftballons von einem Dach springt. Er stürzt ab, seine Kameraden laufen zu ihm.

Den Kindern wird zunächst versichert, dass der Film gut ausgeht und der Junge sich nur das Bein gebrochen hat, um die Spannung gerade bei den Kleineren zu nehmen. Dann wird ihnen erklärt, wie unsinnig solche Mutproben sind. Wirklicher Mut und Mut in Gottes Augen bedeutet etwas ganz anderes.

1.1.2 Verkündigung im Plenum

Wir wollen uns mit einem neuen Thema befassen. Die Geschichte von Nehemia. Sie steht im Alten Testament, im Buch Nehemia.

Vorher muss ich Euch noch einiges erzählen, damit Ihr versteht, in welcher Zeit Nehemia gelebt hat: 586 Jahre vor Christi Geburt wurde die Stadt Jerusalem von den Babyloniern zerstört. Die Einwohner Jerusalems wurden nach Babylon als Gefangene mitgenommen. Ihr solltet vielleicht noch wissen, dass Jerusalem für das Volk Israel die Hauptstadt war. Jerusalem liegt etwas erhöht auf einem Berg und ist von Hügeln umgeben. Die ganze Geschichte des Volkes Israel ist eng mit Jerusalem verbunden.

Nehemia, von dem wir in den Nächsten Wochen noch einiges hören werden, hatte bei König Artaxerxes eine Vertrauensstellung: Er war Mundschenk des Königs, das heißt, er probierte alle Speisen und Getränke bevor der König davon etwas aß oder trank, damit man gleich merken konnte, wenn etwas giftiges, z.B. enthalten war.

Ungefähr 35 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier erfährt Nehemia folgendes über den Zustand Jerusalems.

Rollen: Erzähler, Nehemia, Hanani, König Artaxerxes

Nehemia: Hallo, Hanani – ich freue mich, dass Du mich endlich besuchen kannst. Wie geht es Euch in Jerusalem? Haben sich die Juden, die aus der Verbannung heimgekehrt sind, wieder gut eingelebt?

Hanani: Oh Nehemia – musstest Du ausgerechnet diese zwei Fragen gleich am Anfang unseres Besuches stellen? Lass uns lieber über 'was anderes reden.

Nehemia: Das ist aber wichtig für mich. Wie soll ich denn sonst über mein Volk informiert werden, wenn nicht durch Dich als Boten? Per Steintafelweitwurf oder wie?

Hanani: Ist ja schon gut! Die Antworten sind: „Besch...eiden“ und „Nein“.

Nehemia: Komm schon, Hanani, kannst Du bitte so mit mir reden, dass ich dir folgen kann? Lass Dir doch nicht jeden Wurm aus der Nase ziehen!

Hanani: Na gut, Du hast es ja nicht anders gewollt. Also, Jerusalem sieht aus wie kurz nach einem schlimmen Krieg. Die Stadtmauer liegt in Schutt und Asche – kein Stein liegt mehr auf dem anderen. Und den zurückgekehrten Juden geht es total schlecht. Sie sind nicht nur arm, sie werden auch ständig beschimpft.

Nehemia: Oh nein, das ist ja schrecklich!

(geht auf die Knie und beginnt zu beten)

Bitte, Herr, ich weiß, dass Dein Volk Israel sich nicht an Deine Gebote gehalten hat und das tut mir leid. Aber Du hast gesagt, wenn wir zu Dir umkehren, dann wirst Du alles wieder in Ordnung bringen. Bitte erhöre doch mein Gebet und hilf Deinem Volk! Und wenn ich beim König vorspreche, dann hilf mir, damit er mich versteht und mir weiterhilft.

Vorhang zu

Erzähler: Vier Monate nach dieser Begegnung mit seinem Bruder Hanani hatte Nehemia noch immer nicht aufgehört, für das Volk Israel zu beten, damit Gott eingreifen und ihnen helfen würde. Er hat richtig gelitten. Eines Tages war er – wie es ja sein Beruf als Mundschenk verlangte - wieder einmal beim König Artaxerxes und schenkte ihm beim Essen Wein ein. Als Nehemia ihm den Becher reichte, fiel dem König auf, dass Nehemia sehr traurig aussah. Das war der König nicht gewohnt, und er sprach Nehemia an.

Vorhang auf

Artaxerxes: Nehemia, Du gefällst mir heute gar nicht. Warum siehst du so bedrückt aus? Du bist doch nicht etwa krank? Nein, irgendetwas bedrückt dich doch.

Nehemia: Es tut mir leid, aber wie soll ich fröhlich sein, wenn meine Heimatstadt Jerusalem so schlimm zerstört ist, dass kein Stein auf dem anderen liegt?

Artaxerxes: Kann ich Dir irgendwie helfen?

Nehemia: Mein König! Wenn du es für richtig hältst und wenn du mir vertraust, dann sende mich nach Judäa. Ich möchte Jerusalem wieder aufbauen.

Artaxerxes: Wenn deine Reise nicht zu lange dauert, dann geh.

Nehemia: Oh danke, mein König!

(dreht sich um, und geht ein paar Schritte, hält aber dann noch einmal inne)

Artaxerxes: Gibt es noch etwas, was ich wissen sollte oder warum zögerst Du?

Nehemia: Also es ist so: ich bräuchte noch einige Briefe von Euch, damit ich nach Judäa reisen kann. Ohne diese Schreiben werden mich die Provinzstatthalter wohl nicht durchlassen. Außerdem bitte ich dich um ein Schreiben an Asaf, den Verwalter der königlichen Wälder, denn ich brauche Holz für die Torbalken der Burg am Tempel, für die Stadtmauer und für das Haus, in dem ich wohnen werde.

Artaxerxes: Das hört sich nach Überstunden für den königlichen Schreiber an. Er wird nicht wirklich begeistert sein... Aber Du sollst die Schreiben haben. Aber wenn Du jetzt nicht bald gehst, dann wirst Du wohl nie in Judäa ankommen.

Nehemia läuft schnell hinaus.

Erzähler: *(zu den Kindern)* Könnt Ihr Euch das vorstellen? Der Nehemia war ja nur ein ganz kleiner Angestellter des Königs. Und trotzdem ist ihm aufgefallen, dass Nehemia traurig war, und dann hat er ihm auch noch so bereitwillig geholfen. Wisst Ihr, ich bin sicher, dass das ganz viel mit dem Gebet von Nehemia zu tun gehabt hat. Er hat nicht aufgehört, für das Volk Israel zu beten. Und Gott hat sein Gebet erhört.

Der König gab ihm nicht nur die Briefe mit, sondern er hat Nehemia sogar noch eine Leibgarde von Offizieren und Soldaten als Begleitschutz mitgegeben. Auf seiner Reise kam Nehemia auch zu dem Statthalter Sanballat und dessen Beauftragten Tobija. Als die beiden die Empfehlungsschreiben des Königs gelesen haben, mussten sie Nehemia und seine Leute durchlassen. Aber sie waren total wütend, dass jemand den Israeliten helfen wollte. Und was die dann auf die Beine gestellt haben, um Nehemia aufzuhalten, das erzählen wir Euch nächste Woche.

1.1.3 Anwendung

Nehemia hatte eine wirklich mutige Entscheidung getroffen. Das war keine gefährliche, dumme Mutprobe, sondern Nehemia hatte einen mutigen Plan: Er wollte Jerusalem wieder aufbauen helfen. Es hätte ihm ja eigentlich egal sein können, wie es um Jerusalem steht: Er hatte eine gute Stellung, der König selbst vertraute ihm, er hatte alles, was er sonst brauchte. Dennoch war ihm sein Volk wichtig, und Gott war ihm wichtig. Ich denke, dass Gott ihm als er betete einen Auftrag geben hatte, nach Jerusalem zu reisen. Nehemia war Prophet, also hat Gott ihm seine Pläne mitgeteilt. Nehemias Mut, diese Pläne auszuführen könnte man eigentlich besser als „Vertrauen“ bezeichnen. Er wusste, Gott würde schon alles so geschehen lassen, dass er in Jerusalem ankommen und sein Vorhaben umsetzen würde.

„Was Gott verheißt, das kann er auch tun.“ Römer 4, 21

Mehr davon gibt es jetzt in den Kleingruppen.

1.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

1.3 Kleingruppen am _____

Nehemia – Packen wir's an!

Thema:	Nehemia kehrt nach Jerusalem zurück
Bibelstelle:	Nehemia 1+2
Zielgedanke:	Gott gibt Mut, etwas zu riskieren.
Bibelvers:	Was Gott verheißt, das kann er auch tun. (Römer 4, 21b)

Plenum

Zunächst werden wir einen kleinen Ausschnitt sehen aus dem Film: „Das fliegende Klassenzimmer“. Wir sehen eine Mutprobe, bei der sich der Junge, der seinen Mut beweisen will verletzt, sodass er ins Krankenhaus muss.

Anschließend wird die Geschichte aus Nehemia 1 und 2 in zwei Szenen gespielt.

Ich möchte herausstellen, dass Nehemia, dem es eigentlich als Mundschenk ja wirklich gut ging, eine mutige Entscheidung getroffen hatte, als er aus Erbarmen für das zerstörte Jerusalem den Königshof verlässt, um sich selbst für den Aufbau Jerusalems einzusetzen. Er weiß sich von Gott dafür berufen und daher vertraut er fest, dass Gott ihm alles Nötige dafür zur Verfügung stellen wird. So findet er Mut, den König sogar um etwas ganz ungehöriges zu bitten und Gott bewegt das Herz des Königs, denn dieser lässt Nehemia nicht nur ziehen, sondern er gibt ihm auch noch Geleitschutz, „Grenzpapiere“ und jede Menge Material zum Wiederaufbau mit.

Der Unterschied zwischen einer Mutprobe und dem Mut, den wir manchmal brauchen, um das zu tun, was Gott von uns möchte besteht darin, dass wir bei einer Mutprobe oft nicht wissen, wie sie ausgeht, aber wenn Gott uns etwas aufträgt, dann sorgt er dafür, dass unser Vorhaben gelingt. Wir gehen gestärkt und gereift aus solchen Situationen hervor, in denen Gott uns Mut abverlangt. Eigentlich hat Mut, wenn wir ihn als Christen definieren wollen, nichts mit Risiko zu tun, sondern damit, ob wir unserem Gott vertrauen, dass er das was er sagt auch tun kann.

Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Wiederholt bitte mit den Kindern die Geschichte aus dem Plenum und stellt sicher, dass sie den Unterschied verstanden haben zwischen der Mutprobe, die sie im Film gesehen haben und dem Mut, den Nehemia gezeigt hat. Fragt sie nach Situationen aus ihrem eigenen Leben, in denen sie mutig sein mussten. Ermutigt sie, Gott immer wieder auch um Mut zu bitten, wenn es zum Beispiel darum geht, Schwächeren beizustehen oder seinen Glauben vor anderen zu bezeugen. Nur wenn sie es ausprobieren, Gott von ihren Ängsten zu erzählen, können sie erleben, wie er ihnen hilft.

Spielvorschlag: In dem Spiel geht es darum, dass die Kinder ihre Fähigkeiten einschätzen müssen, sie bekommen nämlich ihre Punkte nur, wenn sie sich richtig eingeschätzt haben: Wenn sie zu hoch von sich dachten, bekommen sie keine Punkte, wenn sie zu wenig mutig geschätzt haben, dann bekommen sie nicht mehr Punkte, als sie vorher sich zugetraut haben (klingt verwirrend, ist aber ganz einfach): Es werden zwei Gruppen eingeteilt, in kleinen Gruppen kann man auch jedes Kind für sich spielen lassen. Dann wird immer zuerst die Aufgabe genannt, und die Gruppen müssen festlegen, wie viel Punkte sie schaffen können, und dann erst wird die Aufgabe erledigt. Wenn eine Gruppe besser ist, als sie sich eingeschätzt hat, bekommt sie trotzdem nur die Punkte ihrer Selbsteinschätzung. Wer zu hoch geschätzt hat, bekommt gar keine Punkte für diese Aufgabe.

1. Wie viele von diesen kleinen Zetteln schafft einer von Eurer Gruppe in 30 Sekunden mit dem Strohhalm in diese Schachtel zu legen?

Anzahl Zettel	2	4	6	8	10
Punkte	20	40	60	80	100

2. Wie viele dieser Überraschungseierdöschen schafft ihr in 30 Sekunden in diesen Eimer zu werfen? Ihr müsst abwechselnd werfen und dürft diese Schnur nicht übertreten!

Anzahl Dosen	5	8	10	15	20
Punkte	20	40	60	80	100

3. Wie viele Hölzchen schafft ihr gemeinsam in 30 Sekunden zu einem Turm zu stapeln?

Anzahl Hölzer	15	30	45	60	75
Punkte	20	40	60	80	100

Kleingruppen ab 5. Klasse

Bei eurem Gespräch sollte der Schwerpunkt darauf liegen, in welchen Situationen in der Schule wir gefordert sind, füreinander einzustehen, den Mund aufzumachen, nicht einfach wegzusehen. Wo braucht man Mut, um sich z.B. auch als Christ zu „outen“?

Spielvorschlag: Man braucht drei Würfel und einen Block, um die Punkte zu notieren. Der Spieler, der an der Reihe ist (es wird im Urzeigersinn weitergegeben), würfelt zunächst nur mit einem Würfel. Ziel ist es, nicht mehr als 7 Punkte zu würfeln. Er muss also nach dem ersten Wurf entscheiden, ob er noch mit dem 2. Würfel würfelt und danach, ob er mit dem 3. Würfel würfeln will. Die erwürfelte Zahl wird, wenn sie kleiner oder gleich 7 ist, mit der Anzahl der verwendeten Würfel multipliziert. Wer mehr als 7 Punkte würfelt, bekommt keine Punkte.

Viel Spaß in den Kleingruppen!

2 Der Mauerbau

Bibelstelle: Nehemia 3

Zielgedanke: Wir bauen mit an Gottes Reich

Lernvers: Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10, 20)

2.1 Durchführung im Plenum

2.1.1 Verkündigung im Plenum

Ein Interview zwischen einem Reporter und Nehemia

- Reporter: Oh, diese Hitze, es wird auch jeden Tag heißer hier, bei uns.
Hoppla, ich hab' mich noch gar nicht vorgestellt, ich bin Reporter und arbeite für den Verlag SUSA. Uns ist zu Ohren gekommen, dass ein bedeutender Mundschenk aus Persien hier her nach Jerusalem gekommen sei, mein Chef schickte mich sofort auf den Weg, ich sollte diese Person ausfindig machen, nachfragen, warum er in Jerusalem sei und natürlich eine Story daraus machen. Da vorn, das muss er sein, ein Reittier hat er dabei, ich will ihn gleich fragen
Hallo, sie da, ja sie, sind sie vor wenigen Tagen aus Persien gekommen?
- Nehemia: Das stimmt. Was wollen sie von mir?
- Reporter: Edler Herr, ich bin Reporter und interessiere mich brennend für den Grund ihres Aufenthalts.
- Nehemia: Ich hab' von meinem Bruder erfahren wie es in Jerusalem aussieht. Da wollte ich mir ein eigenes Bild von der Lage verschaffen.
- Reporter: Einfach so, nun gut. Hier in Jerusalem gibt es nicht mehr viel zu sehen, besser gesagt, was einmal an Sehenswertem vorhanden war, ist leider alles zerstört. Es wird wohl eine lange Zeit dauern, bis sämtliche Trümmerberge beseitigt sein werden, geschweige denn mit dem Wiederaufbau begonnen werden kann. Ach was ist mir heiß!
- Nehemia: Gerade aus diesem Grund bin ich hier her gekommen.
- Reporter: Moment, um Trümmerberge zu bestaunen unternehmen sie diese lange Reise, ich habe gehört, sie waren der Mundschenk des persischen Königs. Da gab es gewiss die besten

Speisen und Getränke.

Nehemia: Wohl, aber Gott hat mir einen Auftrag gegeben.

Reporter: Jetzt wird's spannend, endlich eine Schlagzeile.
– Von Gott beauftragt oder – Von Persien nach Jerusalem, weil Gott es so will.
Was für einen Auftrag haben sie denn?

Nehemia: Ich möchte die Stadt wieder aufbauen.

Reporter: Wie bitte? *(zu den Kindern gewandt)*
Sollte ich den Artikel besser überschreiben mit – Ein Verrückter aus Persien

Reporter: Moment mal, haben sie eine Ahnung, was sie da sagen, wissen sie überhaupt, wie viel zerstört ist, dass sie niemals Leute finden werden, die ihnen beim Bauen helfen könnten. Alles, aber wirklich auch alles ist kaputt. So viele Männer wie sie für den Aufbau bräuchten, gibt es überhaupt nicht.

Nehemia: Das soll nicht ihre Sorge sein, Gott wird das Vorhaben gelingen lassen.

Reporter: Na so jemand ist mir wirklich noch nie begegnet. Ein Verrückter, er glaubt, die Stadt wieder aufbauen zu können. Niemals!

Nehemia: *(allein auf der Bühne)*
Weil ich mir einen genauen Überblick verschaffen wollte, ritt ich mitten in der Nacht los, von einigen Männern begleitet. Ich allein hatte aber nur ein Reittier. So verließ ich mitten in der Nacht die Stadt durch das Taltor, ritt in südlicher Richtung an der Drachenquelle vorbei und kam zum Misttor. Ich untersuchte die zerstörten Mauern und die niedergebrannten Tore. Dann zog ich nach Norden zum Quelltor und zum Königsteich. Als mein Reittier keinen Weg mehr durch die Trümmer fand, ritt ich trotz der Dunkelheit das Flusstal aufwärts und untersuchte von dort aus die Mauer. Schließlich kehrte ich um und kam durch das Taltor wieder in die Stadt zurück. *(Nehemia 2,13.15)*
Und dann traf ich mich mit den führenden Männern Jerusalems und sagte zu ihnen: "Ihr seht selbst unser Elend: Jerusalem ist ein einziger Trümmerhaufen, die Stadttore liegen in Schutt und Asche. Kommt, lasst uns die Mauer wieder aufbauen, damit wir nicht länger dem Gespött der Leute preisgegeben sind!" *(Nehemia 2,17)*
Es war für die Männer sehr eindrücklich, wie ich ihnen berichtet hab: wie Gott mir

geholfen hat. Außerdem zeigte ich ihnen die königlichen Schreiben und erwähnte die Zusage fürs Holz. Dann stimmten sie dem Vorhaben zu und sagten, dass sie beginnen wollten.

Reporter tritt wieder auf

Reporter: Vor zwei Tagen sprach ich doch mit diesem Verrückten aus Persien. Ich will ihn noch einmal aufsuchen, er wird mittlerweile zur Vernunft gekommen sein. Da ist er ja schon. Hallo, wie geht es ihnen?

Nehemia: Mir? Danke es geht voran.

Reporter: Was geht voran?

Nehemia: Der Bau unserer Stadt.

Reporter: Wie bitte?

Nehemia: Ja, wir bauen.

Reporter: Wer ist „wir“?

Nehemia: Der Hohepriester Eljaschib, die Männer von Jericho, Sakkur, die Sippe Senaa, Meremot, Meschullam, Zadok, die Einwohner von Tekoa, Jojada, Meschullam, ...

Reporter: Ich fass' es kaum, hören sie auf, es reicht, ich kenn diese Männer, da sind Goldschmiede, Händler, ja Bürgermeister dabei. Wie haben sie die bloß alle gebracht beim Bau der Mauer zu helfen? Was haben sie ihnen dafür gegeben.

Nehemia: Ich hab' ihnen erzählt, wie Gott mir geholfen hat, und was der König von Persien mir zugesagt hat.

Reporter: So viele Männer, hier wird wirklich angepackt, und am Ende schaffen sie es auch noch. Nun nenn ich meinen Artikel – Die Mauer steht bald wieder.

2.1.2 Anwendung

Alle Männer sind namentlich erwähnt, im dritten Kapitel des Buches von Nehemia können wir

nachlesen, wer welchen Abschnitt wieder aufgebaut hat. Die Männer waren so wichtig, dass sie heute in der Bibel stehen und wir nachlesen können, was sie getan haben.

Jesus selbst, er wünscht sich auch, dass wir aufgeführt sind, und zwar in einem ganz besonderen Buch, dem Buch des Lebens.

Zwei Engel treten auf, halten ein großes Buch in ihren Händen.

Es werden einige Namen von Kindern vorgelesen, sie sollen nach vorn zu den Engeln kommen, derweil wird das Halleluja von Händel gespielt.

Wenn wir zu Jesus gehören, wissen, dass er der Weg zum Himmlischen Vater ist, dann dürfen wir für immer bei ihm sein. Wäre es nicht großartig, wenn wir alle nach vorn treten dürfen, weil unsere Namen im Buch des Lebens stehen?

>>> *Lobpreis – Lieder zur Hingabe*

Seid ihr dabei? - denkt darüber in euren Kleingruppen nach. Außerdem gibt es Kopien aus dem Guinnessbuch der Rekorde, ihr glaubt gar nicht, was Menschen nicht alles tun um in dieses Buch hineinzukommen.

Aber eines ist sicher, es ist tausendmal wichtiger im Buch des Lebens zu stehen.

2.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

2.3 Kleingruppen am _____

Nehemia – Packen wir's an!

Thema: Der Mauerbau

Bibelstelle: Nehemia 3

Lernvers: Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. (Lukas 10, 20)

Plenum

An diesem Sonntag wird ein Reporter von "Radio Susa" auftreten. Er ist sehr an der Person Nehemias interessiert, weil dieser nachts die Stadtmauer inspiziert. Außerdem will er die Stadtmauer wieder aufbauen, was unmöglich erscheint. Im Interview bleibt Nehemia unbeirrt bei seinem Vorhaben. Er weiß sich von Gott beauftragt und glaubt daran, dass es gelingen wird.

Der Reporter und Nehemia treten ein zweites Mal auf, nun kann Nehemia von Händlern, Apothekern, Bürgermeister oder Goldschmieden berichten, die alle beim Aufbau der Mauer helfen wollen. Sie sind alle in Nehemia 3 aufgeführt.

Dann werden wir einen weiten "Bogen spannen", der Dienst dieser Leute ist so wichtig, dass ihre Namen sogar in der Bibel auftauchen.

Noch sehr viel wichtiger ist, dass wir auch auftauchen und zwar im Buch des Lebens. In Anlehnung an Offenbarung 20 werden jetzt zwei Engel erscheinen, die aus dem "Buch des Lebens" Namen von einigen Kindern vorlesen werden. Die Freude darüber, dabei sein zu dürfen, soll ganz klar zum Ausdruck kommen. Wie schön wäre es, wenn unsere Vaterhauskinder von sich sagen würden, dass sie Jesus lieben und folglich dabei sein werden.

Aus diesem Grund werden wir die Lobpreiszeit jetzt erst anschließen. Es wird in den Liedern um unsere Hingabe an Jesus gehen.

Anregungen für die Kleingruppen

Der Fotograf hat sich angemeldet! War nur ein Scherz, aber das Fotografieren stimmt. Wir werden jede Kleingruppe besuchen und ein Bild machen. Da es bei Nehemia um die Mauer geht, sollen alle Kindergruppen sich fürs Foto eine "Mauer" überlegen. Sämtliche Fotos werden dann auf ein großes Plakat geklebt.

Dann wird es wieder um ein Buch gehen und zwar um das Guinnessbuch der Rekorde. Es werden für jede Kleingruppe Kopien einiger Seiten aus dem Buch ausliegen. Was tun Menschen nicht alles, um in dieses Buch zu kommen. Lest mit den Kindern ein paar Beispiele, es gibt da wirklich ganz verrückte Dinge.

Eines Tages werden aber solche Rekorde nichts mehr wert sein.

Sprecht mit euren Kindern darüber, dass es so viel einfacher und vor allem wichtiger ist, im Buch des

Lebens zu stehen. Fragt sie auch, ob sie sich sicher sind dabei zu sein. Wenn ihr wollt gestaltet dazu noch ein Plakat mit dem Lernvers.

Wir haben dieses Mal bewusst keine Altersaufteilung vorgenommen. Die Ideen gelten für alle Gruppen gleichermaßen.

3 Maßnahmen zum Schutz des Mauerbaus

Bibelstelle: Nehemia 3 und 4

Zielgedanke: Mit Gottes Hilfe ist uns alles möglich und nichts zu schwer.

Lernvers: Das alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt. (Philipper 4, 13)

3.1 Durchführung im Plenum

3.1.1 Einführung

Das letzte Mal habt ihr gesehen, wie die Juden in Jerusalem begonnen haben, die Mauer wieder aufzubauen. Im Buch Nehemia können wir nachlesen, wer an welcher Stelle der Mauer gebaut hat. Wir alle hier stehen auch in einem Buch, nämlich im Familienstammbuch. Wenn wir geboren sind, lassen unsere Eltern unsere Namen dort eintragen. Aber im Himmel gibt es ein anderes Buch, das Buch des Lebens. Wenn wir unser Leben Jesus gegeben haben, wenn wir glauben, dass Jesus für uns gestorben ist, dann werden wir Kinder Gottes und stehen in diesem Buch. Wir Mitarbeiter wünschen uns nichts sehnlicher, als dass eure Namen alle vorgelesen werden, wenn das Buch des Lebens einmal geöffnet wird.

Ihr erinnert euch bestimmt noch an das Fitness-Studio, das wir neulich aufgebaut hatten. Es ist wichtig, dass wir uns diese Merkverse nochmals vor Augen halten. Ich darf also unsere Gymnastiklehrerin Ilona nach vorne bitten, die uns wieder die Bewegungen vormachen wird. Und wir machen, soweit wir nicht zu alt oder schwach sind, bitte auch mit.

Gymnastiklehrerin kommt nach vorne, macht die Übungen vor (siehe Beschreibung bei der Einheit „Geistliches Wachstum“ bei den 5 G’s, soweit vorhanden) und wiederholt nochmals die Merkverse: 1. Nimm dir Zeit für Gott 2. Bibellesen macht uns stark und 3. Bleib dran am Gebet.

Ruhegong

Ihr seht hier diesen aufgeblasenen Ball (*Softball mit Ventil*), der unseren Glauben darstellen soll. Sobald andere Menschen uns wegen unseres Glaubens auslachen oder kritisieren, wird unser Glaube ganz schwach (*dabei Ventil des Balls aufmachen und Luft herauslassen*). Aber wir können unseren Glauben wieder aufpumpen. Wie? Ihr habt es vorhin gehört: (*Während der folgenden Argumentation Ball wieder aufblasen oder –pumpen.*) Durch Bibellesen, Gebet und Zeit mit Gott können wir auftanken und unser Glaube wird wieder stark. Wir müssen Schild und Schwert (*beides z.B. als Kinderspielzeug zeigen*) benutzen, das steht schon so in der Bibel. In Epheser 6 Vers 16 ist das Schild des Glaubens erwähnt

und im Vers 17 das Wort Gottes als Schwert. In Vers 11 steht: Greift zu den Waffen Gottes. Wenn ihr so gerüstet seid, kann euch nichts passieren und Menschen oder böse Mächte können euch nichts tun.

Ach, da ist ja auch unsere Kleopatra.

Freund: Hallo, Kleopatra – was machst Du denn da?

Kleopatra: Ich packe – das Heft ist voll!

Freund: Also, ich kann nicht wirklich sagen, dass ich verstehe, was du da redest. Du meinst wohl „das Maß ist voll“, oder?

Kleopatra: Nein – das meine ich nicht. Ich weiß ja wohl, was ich rede! Ich bin schließlich ein Kameel!

Freund: Aha – könntest Du mir dann vielleicht erklären, was du mir damit sagen willst, dass das Heft voll ist?

Kleopatra: Keiner versteht mich, keiner mag mich, und das Heft hier ist der Beweis dafür!

Freund: Also, ich heiße zwar nicht „Keiner“, sondern „(Name des Mitarbeiters)“, aber jetzt im Ernst, Kleopatra: wenn du so redest, musst du dich auch nicht wundern, wenn dich keiner versteht – ein bisschen genauer könntest du es mir schon erklären, ich verstehe kein Wort. Was ist denn das für ein Heft?

Kleopatra: Ich habe alles aufgeschrieben! Immer hackt ihr auf mir 'rum – und ich hab gar nichts gemacht. Hier steht es schwarz auf weiß.

Freund: Zeig ,mal dein Heft her Kleopatra, dann verstehe ich vielleicht auch, von was du überhaupt redest.

(Nimmt das Heft in die Hand und liest darin)

Also Kleopatra, wenn ich ehrlich bin, sieht das hier aus, als hätte der Nikolaus sein schwarzes Buch liegenlassen...

Kleopatra: Bin ich der Nikolaus – hab' ich eine rote Zipfelmütze? Ihr werdet schon sehen, was ihr davon habt, wenn ich weg bin. Das ist wie mit dem Klopapier – es ist bescheiden und unscheinbar, aber wenn keins mehr da ist, weiß man, wie nötig man es braucht!

-
- Freund: Oh, oh, Kleopatra, du bist ja wirklich ziemlich aufgebracht. Aber hier steht zum Beispiel „Otto sagt Trampeltier zu mir“. Also, warum ist das so schlimm? Wahrscheinlich hat er sich geärgert, aber er mag dich doch trotzdem.
- Kleopatra: Aber wie kann man zu mir Trampeltier sagen? Ich bin edel und schön, mein Gang ist graziös und elegant. Alle, die vor 6.00 Uhr morgens aufstehen, sollen auf Zehenspitzen durchs Haus laufen. Diese Regel kann nicht für mich gelten, denn ich habe keine Zehen, also kann ich auch nicht auf ihren Spitzen laufen! Das ist kein Grund, mich Trampeltier zu nennen.
- Freund: Oh – hier steht ja auch noch so ’was: „Paula sagt Klugscheisser zu mir, nimmt den zweiten Teil nicht zurück.“ Was soll das denn heißen?
- Kleopatra: Das heißt genau das, was da steht! Ich hab’ ihr gesagt, dass ich mit „klug“ einverstanden bin, aber den zweiten Teil des Wortes finde ich völlig daneben. Trotzdem hat sie ihn nicht zurückgenommen. Sie wollte das ganze Wort zurücknehmen oder gar nichts.
- Freund: Ja aber dann wäre doch alles wieder in Ordnung.
- Kleopatra: Nein, ist es nicht. Ich bin klug – das steht wohl außer Frage. Und dann haben wir uns weiter gestritten und dann hat sie gesagt, dass sie sich nicht darüber wundert, dass „Kamel“ ein Schimpfwort ist.
- Freund: Ups – das kann ich schon verstehen, dass du dich darüber geärgert hast. Aber manchmal ergibt einfach ein Wort das andere. Sei doch nicht so empfindlich.
- Kleopatra: Ich bin nicht empfindlich, sondern empfindsam. Die anderen sind empfindlich, weil sie die Wahrheit nicht hören wollen.
- Freund: Und was ist in diesem Fall „die Wahrheit“?
- Kleopatra: Das ist die Wahrheit – nicht nur in diesem Fall: Bei Streitfragen gibt es zwei Standpunkte: meinen und den falschen.

Freund: Oh, oh – also Kleopatra, wenn ich das so höre, könnte man vielleicht auch ein Buch darüber schreiben, was du so von dir gibst...

3.1.2 Verkündigung im Plenum

Wir wollen zu unserer biblischen Geschichte heute kommen. Noch immer geht es um Nehemia und um den Mauerbau. Nehemia lässt die Mauern von Jerusalem wieder aufbauen und dabei gibt es manche Schwierigkeiten und Angriffe zu meistern. Doch seht selbst...und auch du, Kleopatra, passt bitte genau auf, O.k.?

Theaterstück zum Thema „Nehemia – Wir können Schwierigkeiten mit Gott meistern“ auf der Grundlage von Nehemia 3,33 ff und 4

Zwei Bauarbeiter mit Bauhelm und Arbeitshandschuhen sind mit dem Mauerbau beschäftigt (Legosteine oder Schuhkartons o.ä. verwenden).

Benjamin: *(wischt sich über die Stirn)*

Haschub, so langsam verstehe ich, warum viele um uns herum das folgende Lied singen: „Der Schutt nimmt ja doch nie ein Ende, wir haben schon ganz lahme Hände! Wir sind viel zu müde und matt, zu bauen die Mauer der Stadt.“ Ich bin wirklich fertig! Ich weiß nicht, wie lange wir schon Stein auf Stein gesetzt haben, manchmal ohne zu Schlafen, vom Waschen ganz zu schweigen. Dieser Nehemia hat gut reden. Der kommt ausgeruht von seinem tollen Job beim König, wir aber waren schon vor dem Mauerbau fix und fertig.

Haschub: *(setzt sich gelassen auf einen Stein, packt seine Vesperdose aus, macht eine Flasche auf und zieht Benjamin zu sich herunter)*

Komm schon Benjamin, wir machen jetzt ein Päuschen. Natürlich haben wir lahme Hände, und wir sind eigentlich auch zu müde, um diese Mauer hier fertig zu kriegen, aber wir haben jemand auf unserer Seite, der stärker ist als jedes Hindernis: Gott, den Schöpfer allen Lebens. Er wird uns wieder Kraft geben, damit wir durchhalten können. Wir beten jetzt um seinen Segen für die Arbeit und für das Essen.

Sie neigen ihren Kopf und beten leise. Da nähern sich Sanballat, ein Statthalter der Westprovinz und Tobija, sein Stellvertreter.

Sanballat: Sieh doch mal, Tobija, da sind aber zwei Arbeiter ganz schön müde. Wie wollen die wohl die Mauer fertig kriegen? Durch Gebete oder was? Das sieht doch jeder, dass das nichts wird.

Tobija: *(schadenfroh)*

Lass sie doch noch etwas weiter bauen, damit sie völlig fertig sind. Sobald ein Fuchs kommt und an ihre Mauer springt, wird sie umfallen, das sieht man doch.

Die zwei Beter stehen auf und Haschub hebt die Arme zum Himmel.

Haschub: Du unser Gott, hör doch, wie sie über uns lachen! Und damit verspotten sie auch dich! Vergib ihnen dieses Unrecht nicht, mach, dass sie selbst verspottet werden und erkennen, dass du der Herr bist.

Sanballat + Tobija:

Für den Moment gehen wir, aber wir werden wieder kommen und verhindern, dass diese Mauer fertig wird.

Benjamin und Haschub zucken nur mit den Schultern und arbeiten einfach weiter.

Erzähler: Die Mauerbauer ließen sich nicht aus der Ruhe bringen, Tag um Tag, Nacht um Nacht arbeiteten sie und kamen gut voran. Als Sanballat, Tobija und anderen hörten, dass der Mauerbau gut voran ging, beschlossen sie, Jerusalem anzugreifen. Aber Juden, die in ihrer Nähe wohnten, warnten die Mauerbauer und diese beteten und bewaffneten sich.

Benjamin: *(nimmt sich Schild, Schwert und Speer und gibt ein Schwert an Haschub weiter)*

So, jetzt sind wir ausgerüstet, die erste Schicht wache ich und du mauerst, die zweite Schicht machen wir es umgekehrt. So schnell geben wir nicht auf. Jetzt sind wir so weit gekommen und Gott ist mit uns, da können wir alle Schwierigkeiten überstehen.

Haschub: Schön, dass du das verstanden hast, Benjamin. Wir beten jetzt erst einmal zu Beginn der ersten Schicht, so viel Zeit muss sein. Wir werden unser Bestes geben und mit Gottes Segen wird der Mauerbau gelingen.

Vater im Himmel, auch mit der Waffe in der Hand, wirst du den Mauerbau gelingen lassen und den Feind zurückschlagen. Du bist auf unserer Seite und wir vertrauen dir, dass du uns in jeder Situation schlau sein lässt und uns die Kraft gibst, die wir brauchen. Amen.

Vorhang zu

3.1.3 Anwendung

Habt ihr gesehen, wie die Maurer mit der schwierigen Situation umgegangen sind? Natürlich waren sie müde und erschöpft und hatten manchmal bestimmt keine Lust mehr darauf, so schwer zu arbeiten. Und dazu wurden sie noch ausgelacht und man drohte ihnen sogar, sie umzubringen. Das war keine einfache Situation. Aber sie haben erkannt, dass mit Gottes Hilfe jede Situation zu meistern ist. Sie haben – Zeit hin oder her – sich Zeit genommen fürs Gebet und ihr Vertrauen auf Gott gesetzt. Das ist die richtige Vorgehensweise. Sie waren auch schlau, weil sie sich auch als Abschreckung bewaffnet haben.

Was könnte unsere Kleopatra daraus lernen und auch wir? Das Leben ist nicht immer einfach, das ist klar. Man soll nicht einfach so tun, als wäre alles super und cool. Aber wir dürfen lernen, dass wir mit allem zu Gott kommen können und dass er uns immer hilft, schlau zu sein. Für die Kleopatra habe ich folgende Worte: Es stimmt nicht, dass keiner dich mag, Gott liebt auch dich. Außerdem musst du nicht immer alles so ernst nehmen. Du kannst jemand anderem sagen, dass du verletzt bist und darüber reden. Aber dann musst du dem anderen auch vergeben oder dich entschuldigen, je nachdem. Und kein Mensch (auch kein Kamel) hat immer Recht, nur Gott. Man muss bereit sein, beide Seiten zu sehen und manchmal auch vielleicht auf sein Recht zu verzichten.

Und für uns gilt das gleiche. Wir können schlau sein und Schwierigkeiten aus dem Weg gehen, soweit möglich und immer auch Gott um Hilfe bitten. Und nicht vergessen:

„Das alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.“ (Philipper 4,13).

(Anmerkung: Die einzelnen Worte des Verses z.B. auf Pappe schreiben und die Kinder in die richtige Reihenfolge bringen lassen.) Gott gibt mir die Kraft, die ich brauche, weil er mich liebt, weil ich sein Kind bin, weil ich sein Mitarbeiter bin. Redet darüber noch in den Kleingruppen. Vorher möchte ich noch beten.

Gebet: Lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass du uns Kraft und Stärke gibst, in jeder Situation. Lehre uns, immer mehr auf dich zu hören, damit wir erkennen, wo wir Dingen aus dem Weg gehen sollten, oder wo wir uns für den Kampf rüsten sollten. Danke, dass du uns so sehr liebst, dass du uns ausrüstest mit allem, was wir brauchen und unseren Glauben in jeder Situation aufpumpen möchtest. Danke, dass wir deine Kinder sein dürfen und nichts uns von deiner Liebe trennen kann. Amen.

3.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

3.3 Kleingruppen am _____

Nehemia – Packen wir's an!

Thema: Maßnahmen zum Schutz des Mauerbaus

Bibelstelle: Nehemia 3 und 4 Maßnahmen und Schutz des Mauerbaus

Lernvers: Das alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt. (*Philipper. 4,13*)

Plenum

Zu Beginn werde ich unsere „Gymnastikübungen“ wiederholen (lassen), „Nimm dir Zeit für Gott“, „Bibellesen macht mich stark“ und „Bleib dran am Gebet“.

Anhand eines weichen, aufblasbaren Balls werde ich darstellen, was für ein zartes Gebilde unser Glaube ist. Sobald ein Angriff oder Zweifel kommt, „erschlaft“ dieses Gebilde. Aber wir können es wieder „aufpumpen“. Wie? Indem wir unseren Schild und unseren Speer benutzen. Indem wir im Gebet, im Gespräch mit Gott bleiben, indem wir in seinem Wort lesen und es anwenden und indem wir Gott zuhören, sind wir so gut ausgerüstet, als hätten wir eine richtige Rüstung an. Dann können unsere Feinde machen was sie wollen, sie werden uns nicht aufhalten können.

An dieser Stelle kommt unsere KLEOPATRA dazwischen. Sie ist nicht einverstanden, denn sie hat etwas anderes erlebt...

Ich werde kurz ein paar Worte dazu sagen und dann überleiten zur eigentlichen Geschichte, Mauerbau und Schutz des Mauerbaus.

In einem kurzen Schauspiel wird zu sehen sein, wie gelassen die Juden ihre Mauer wieder aufbauen, obwohl sie verspottet und bedroht werden. Sie wissen, dass Gott mit ihnen ist.

Danach erkläre ich Kleopatra noch, wo ihre Fehler lagen und wie sie es das nächste Mal besser machen kann.

Kleingruppen 1.–3. Klasse

Frage: Was kann ich tun, wenn ich mit Worten oder mit Taten angegriffen werde? Soll ich mich nicht wehren oder zurückschlagen?

Fordert die Kinder heraus, schlau zu sein. Man ist kein Schwächling, wenn man „Doofmännern“ aus dem Weg geht. Ist das nicht möglich, muss ich es möglichst vermeiden, zurück zu schlagen. Wenn es geht, sollten wir mit Worten „zurückschlagen“, aber nicht mit Ausdrücken oder so. Die Kinder müssen ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln und sich klar sein, dass Gott sie stark macht. Sprecht

ihnen folgende Wahrheiten zu (ihr könnt sie auch damit segnen!): Ich bin Gottes Kind (Joh. 1,12), ich bin ein Freund von Jesus Christus (Joh. 15,15), ich bin ein Heiliger (Epheser 1,1), Nichts kann mich von der Liebe Gottes trennen (Römer 8,35ff), ich bin ein Bürger des Himmels (Phil. 3,20), ich bin Gottes Mitarbeiter (2. Kor. 6,1, 1. Kor. 3,9).

Spielvorschlag:

Die Kinder in 2 Gruppen einteilen, eine Schnur spannen oder in irgendeiner Form eine Linie legen, einen Stapel Zeitungen mitbringen und jeder Gruppe gleich viele Blätter zur Verfügung stellen. Sie müssen daraus Kugeln formen und über die Linie zu der anderen Mannschaft werfen. Diese müssen das Gleiche tun und jedes Team versucht, dass so wenig Zeitungskugeln wie möglich auf seiner Seite liegen. Nach einer gewissen Zeit ist Schluss. Wer am wenigsten Zeitungskugeln auf seiner Seite hat, hat gewonnen.

Kleingruppen 4. - 7. Klasse

Siehe oben. Ganz wichtig auch hier die Identität in Jesus. Sagt das den Großen etwas?

Ihr könnt noch auf die Waffenrüstung aus Epheser 6:10-17 eingehen. Beherzigen wir all das, sind wir wirklich gut gerüstet. Das Spiel macht vielleicht auch den Großen noch Spaß??? Wenn nicht, betet noch intensiv mit ihnen oder singt ein Lied (vor allem die Jungs, haha), das zu diesem Thema passt.

Die Sache mit der Identität könnte auch den Wunsch nach einem seelsorgerlichen Gespräch nach sich ziehen. Bietet es an!

4 Nehemia hilft den Armen

Bibelstelle: Nehemia 5

Zielgedanke: Was zerstört oder fördert Gemeinschaft.

Lernvers: In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. (Phil. 2, 3)

4.1 Durchführung im Plenum

4.1.1 Verkündigung im Plenum

Lasst mich zu Beginn einfach noch mal wiederholen, was damals, vor 2500 Jahren geschehen war.

1. Bild: Die ehemalige Hauptstadt von Israel, die Stadt Jerusalem, lag in Schutt und Asche.

Nach und nach kehrten die verschleppten Juden zurück, aber es waren so wenige, dass sie die Mauer, den Tempel und die Stadt nicht wieder aufbauen konnten.

Davon erfuhr auch Nehemia,

2. Bild: Der Mundschenk am Hofe des persischen Königs Arthahastha war. Unbedingt wollte er nach Jerusalem und beim Aufbau der Stadt helfen. Er bat den König um Urlaub und bekam sogar noch Soldaten zum Schutz und jede Menge Baumaterial mit.

3. Bild: Unter großer Mühe halfen alle Bewohner der Stadt mit, die Mauer um Jerusalem wieder aufzubauen. Allerdings gab es Feinde, denen es gar nicht gefiel, dass die Juden zurückgekehrt waren und nun die Stadt wieder aufbauten. Da waren z.B.

4. Bild: die Männer Sanballat und Tobia, die spotteten und machten sich über den Mauerbau lustig und wollten die Arbeiter damit entmutigen. Aber die machten weiter. Und als die Feinde sogar mit Waffen antraten,

5. Bild: bewaffneten sich auch die Arbeiter an der Mauer. Und sie bauten weiter und gaben nicht auf. Sie vertrauten Gott, der ihnen half.

Die Mauern wuchsen

6. Bild: und gewaltige Tore entstanden und während nach außen

7. Bild: alles so toll aussah, passierte in der Stadt etwas Furchtbares. Bei den Leuten, die auch beim Mauerbau mithalfen, waren viele Arme dabei, denen bald das Nötigste zum Leben fehlte. Sie hatten nicht genug zu essen, kein Geld für die Kleidung. Sie und ihre Kinder mussten hungern. Und nun liehen sie sich Geld von den Reichen. Aber die wollten bald ihr Geld zurückhaben und da die Armen es nicht hatten, verkauften sie ihre Häuser, ihre Weinberge, ihre Äcker, ihre Tiere und zum Schluss taten sie etwas, was wir uns gar nicht vorstellen können: sie verkauften ihre Kinder

8. Bild: Das müsst Ihr Euch mal vorstellen: Alle bauten sie an Gottes Stadt Jerusalem und den einen ging es prima und die anderen mussten ihre Kinder verkaufen. Das war nicht in Ordnung. Das war auch für Gott nicht in Ordnung.

Nehemia erfuhr davon und war entsetzt. Da konnte er nicht zuschauen.

Er ließ die Reichen zu sich kommen,

9. Bild: die den Armen Geld geliehen hatten und nun so hart waren und sich an den Armen bereicherten und Land und Häuser dazu bekamen und sogar die Kinder zu Sklaven machten und die Bibel berichtet uns, dass er sich sehr über sie aufregte. Diese Armen waren doch ihre Brüdern und Schwestern, die mithalfen, die Stadt Gottes aufzubauen. Er forderte die Reichen auf, den Armen alle Schulden zu erlassen. Sie sollten alles Land, alle Häuser, alle Tiere und sofort auch alle Kinder wieder zurückgeben und auf alles verzichten.

Und er verlangte sogar einen Schwur von ihnen. Sie mussten schwören, dass sie alles wieder zurückgeben. Und sie taten es auch.

Und Nehemia und die anderen Statthalter gingen weiter mit gutem Beispiel voran und verzichteten 12 Jahre lang auf alles Einkommen, das die Leute der Stadt vorher an sie gezahlt hatten. Sie kamen ohne Lohn aus, weil sie genug hatten, um davon leben zu können und wollten nicht mehr haben.

Niemand sollte beim Aufbau der Stadt ausgenutzt werden oder total verarmen.

Gott wollte das nicht und für viele Jahre hielten sich die Menschen daran.

Nehemia wollte nicht nur eine schöne Stadt, sondern auch eine gute Gemeinschaft unter den Menschen, die dort lebten. Die Stadt sollte nicht nur nach außen toll aussehen, sondern man sollte auch über das Zusammenleben in der Stadt staunen.

Genauso soll es auch bei uns sein. Hier im Vaterhaus. Wenn Leute kommen, und sehen, wie viele Kinder hier sind, sollen sie nicht nur darüber staunen. Sie sollen darüber staunen, wie toll ihr miteinander umgeht und wir miteinander umgehen. Gott möchte, dass wir eine super Gemeinschaft sind von lauter Kindern und Erwachsenen, die ihn kennen und lieb haben und die auch gut miteinander umgehen. Und andere kriegen das mit.

Was macht unsere Gemeinschaft kaputt oder was macht sie ganz fest und stabil?

Dazu wollen wir uns jetzt kurz ein paar Szenen anschauen.

1. Thema: Lästern

benötigt werden 3 Mädchen: Ramona, Alina, Lisa

Die 3 Mädchen stehen auf dem Schulhof zusammen.

Ramona: Habt ihr gesehen, wie Paula mit ihrem neuen Handy angegeben hat?

Alina: Sie hat's ja extra während Mathe klingeln lassen.

Ramona: Die ist so bescheuert!

Alina: Und sie behauptet, einer von den Jungens hätte ihr altes Teil während Sport geklaut.

Lisa: Die spinnt wohl! Sie hat's bestimmt irgendwo verloren, und jetzt ist es einer von den Jungs.

Ramona: Vergiss es! Die ist doch einfach nur bescheuert.

2. Thema: Ausgrenzen

benötigt werden 4 Jungen: Adi, Dominic, Timo, Jonas,

Die 4 Jungs sind auf einer Freizeit

Adi: Hey, mit wem sind wir in einem Zimmer?

Dominic: Ich glaube mit dir und Timo aber wenn Jonas bei uns ins Zimmer will, dann zieh' ich aus. Der ist so ein Vollidiot und stresst echt nur rum.

Timo: Oh Mann und der labert nur Müll.

Jonas: Hi. Kann ich vielleicht noch zu euch ins Zimmer? Sonst ist kein Platz mehr frei.

Adi: Vergiss es! So Typen wie dich dürfte man gar nicht erst mitnehmen. Du denkst immer du wärst voll cool.

Dominic: Aber echt, nur leider bist du's nicht!

Timo: Also hau ab! Geh halt allein in ein Zimmer.

Dominic: Wer mag ein Twix?

Timo: Ich und gib mir gleich 2. Für Adi auch noch eins.

Dominic: (Schreit laut rum) Hey, will noch einer ein Twix? (Jonas hält Hand hin) Du kriegst keins.

3. Thema: Rücksichtsloses Verhalten

Benötigt werden 1 Mädchen und 1 Junge + 1 Mitarbeiter

Neulich beim Lobpreis auf der Freizeit

Mitarbeiter: So nun lasst uns Gott danken und ihm zur Ehre singen. Steht bitte auf.

(Leise wird Lobpreismusik eingespielt)

Anna: Bla, bla, bla ich hasse Singen und schau dir doch mal die da drüben an. Die hat sogar die Augen zu.

Jens: (singt sehr laut, übertrieben) Halleluja, Halleluja

Mitarbeiter: Jens wenn du nicht willst dann geh bitte raus.

(Die beiden tuscheln die ganze Zeit weiter)

Anna: Hey das macht ja richtig Spaß, schau doch mal wie alle gucken. Den haben wir es gezeigt.

Jens: Ja, allerdings (grinst)

Mitarbeiter: Jetzt geht ihr beiden raus. Tschüss!

Jens: Mist, hätten wir uns benommen.

Anna: Auf so was hab ich keine Lust.

4.1.2 Anwendung

Habt ihr so was oder so was ähnliches schon mal erlebt?

Wenn man über andere quatscht und lästert, dann macht das die Beziehung, die Gemeinschaft kaputt.

Wir sollen Gutes übereinander reden oder lieber ruhig sein.

Lästert nicht über andere! O.K.? Wer ist bereit dazu, das hier im Vaterhaus zu lassen? Prima!

Schließt, grenzt niemanden aus! Und wenn es auch ein komischer Vogel ist. Ihr seid manchmal auch komisch und ich bin es auch, Aber das macht unsere Gemeinschaft kaputt.

Wer ist dazu bereit, so etwas nicht zu tun?

Wer ständig dazwischen quatscht, die anderen nervt und stört, macht die Gemeinschaft auch kaputt.

Man ist ruhig und hört zu, wenn ein anderer redet und man lässt andere auch in Ruhe zuhören, auch wenn es einen nicht immer interessiert. Wir haben auf andere Rücksicht zu nehmen. Das ist ganz schön schwierig.

Wer ist bereit dazu, die Gemeinschaft nicht durch Stören kaputt zu machen?

Ich bin gespannt, wer sich jetzt meldet.

Da gibt es noch andere Dinge, die die Gemeinschaft kaputt machen:

Neid, Unversöhnlichkeit, Nicht-Teilen-Wollen.

Das alles will Gott nicht. Aber er will eine tolle Truppe, die gut miteinander auskommt.

Lasst uns da alle mitmachen!

Dazu gibt es einen ganz wichtigen Bibelvers, den wir heute lernen wollen.

Und dafür müssen wir uns kurz mal vorstellen wie das wäre, wenn jetzt unser Bundespräsident herein käme oder eine andere „Hohe Person“. Ich würde die Tür aufhalten. Darf ich Ihnen aus dem Mantel helfen?

Möchten Sie sich setzen?

Darf ich Ihnen etwas zu trinken anbieten?

Man tut alles, um demjenigen Achtung zu erweisen, höflich zu sein.

Und man wird zum Diener.

Wisst ihr, wer der größte Diener war? Jesus!

Und er wünscht sich, dass wir einander genauso dienen, auch wenn der andere Max Meier und nicht der Bundeskanzler ist.

In Phil 2,3, heißt es: In Demut achte einer den anderen höher als ich selbst.

Was ist denn DEMUT? „Dienemut“: Mut zu dienen. Das ist ganz schön mutig, den anderen höher zu achten, als sich selbst.

Dann hält man nämlich dem Klassenkameraden die Türe auf, dann gibt man seinen Platz ab, dann lässt man andere vor, dann ist man höflich und schreit nicht rum.

Dann denkt man nicht zuerst an sich, sondern an den anderen.

Das ist was anderes als sonst üblich. Aber damit leben wir nach dem Gebot Gottes.

(Spruch wiederholen).

Gebet.

4.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

4.3 Kleingruppen am _____

Nehemia – Packen wir's an!

Thema: Auf was wir achten müssen, damit unsere Gemeinschaft wächst und nicht gefährdet wird.

Bibelstelle: Nehemia 5

Lernvers: In Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. (*Phil. 2, 3*)

Plenum

Zum Einstieg werde ich noch mal mit Bildern kurz die Inhalte der vergangenen Sonntage wiederholen.

Zur Geschichte an diesem Sonntag werde ich dann Kinder und Mitarbeiter stumm zu meiner Erzählung spielen lassen und diverse Gegenstände einsetzen.

Zum Inhalt: Der Mauerbau geht zügig voran, Abschnitt um Abschnitt wird fertig gestellt und die Gegner dieser Aktion sind zum Schweigen gebracht worden.

Nun taucht ein neues Problem auf: es geht um soziale Konflikte.

Während alle mit Arbeit beschäftigt sind, verarmen etliche Familien und geraten finanziell in solche Not, dass sie ihre Kinder in die Leibeigenschaft verkaufen müssen. Unnachgiebige Reiche verschärfen die Situation.

So kommt es zu der grotesken Situation, dass einerseits die Stadt zu neuem Leben erblüht, aber etliche Familien zugrunde gehen und die Gemeinschaft stark gefährdet wird. Nehemia geht dieses Problem an und fordert die Reichen auf, von allen Forderungen abzusehen – er selber verzichtet für lange Zeit auf alle Einkünfte. Der Not wird begegnet, Schulden erlassen, die „soziale Einheit“ wieder hergestellt.

Nehemia verhält sich dabei vorbildlich. Die Reichen und Geldgeber lassen sich darauf ein.

Dann möchte ich den Bogen schlagen zur Einheit unter uns. Womit gefährden wir sie, womit fördern wir sie. In kurzen Anspielen mit Kindern soll Fehlverhalten und richtiges Verhalten deutlich werden. Den Kindern soll klar werden, dass ihr Verhalten dazu beiträgt, ob wir gute oder schlechte Gemeinschaft erleben. Die Achtung vor dem anderen soll unser Verhalten prägen, wie es Christus uns vorgelebt hat.

Kleingruppen 1. - 3. Klasse

Zum Einstieg folgende Spielidee: 1 Kind geht vor die Tür.

Ein Kind im Raum darf nun einen selbst gewählten „Kurvenweg“ im Raum beschreiben, den das Kind vor der Tür nun nachgehen soll.

Das geschieht nun so, dass dem Kind, das vor der Tür war, der Anfangspunkt des Weges gesagt wird und nun klatscht die ganze Gruppe laut oder leise, je nachdem, ob das Kind sich auf dem richtigen Weg oder dem falschen Weg befindet.

So wird es durch lauten Applaus den Weg finden.

Danach bietet es sich an, mit der Gruppe mal darüber zu reden, was ihnen als Gemeinschaftsaktion in nächster Zeit Freude machen würde. Z.B. zusammen etwas kochen, einen Ausflug unternehmen, ins Kino gehen, etc. Nehmt euch etwas mit den Kindern vor.

Eine weitere Idee wäre, dass jeder seinen Namen auf einen Zettel schreibt und diese dann in einem Becher gesammelt werden. Reihum darf dann jeder einen Namen ziehen und demjenigen etwas Positives sagen, eine Ermutigung weitergeben oder ihm sagen, was er an ihm schätzt.

Kleingruppen 4.-7. Klasse

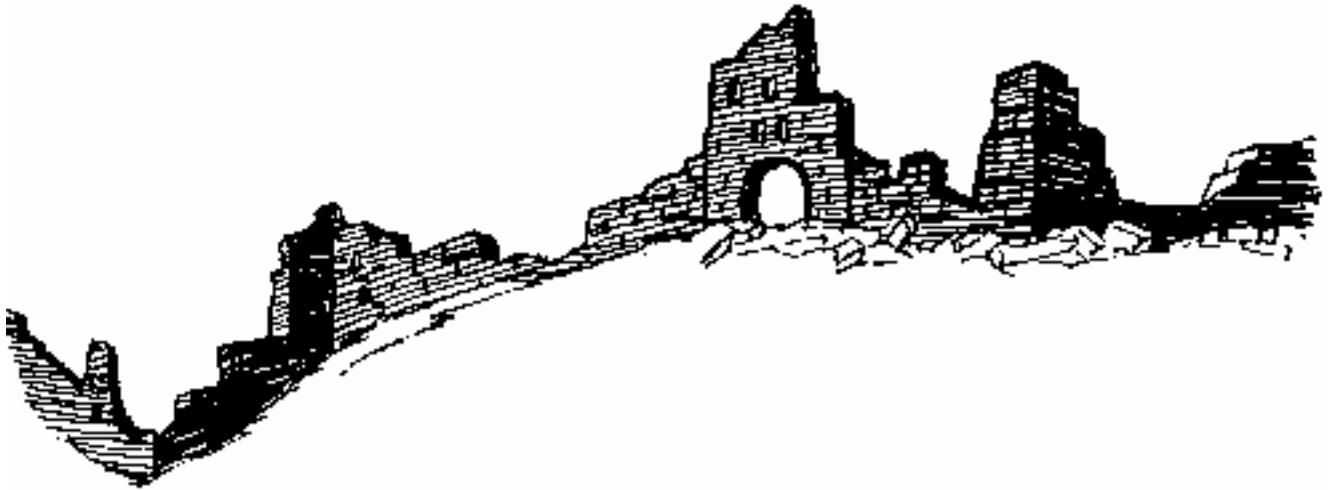
Die obigen Anregungen könnt Ihr auch gut in dieser Altersgruppe umsetzen.

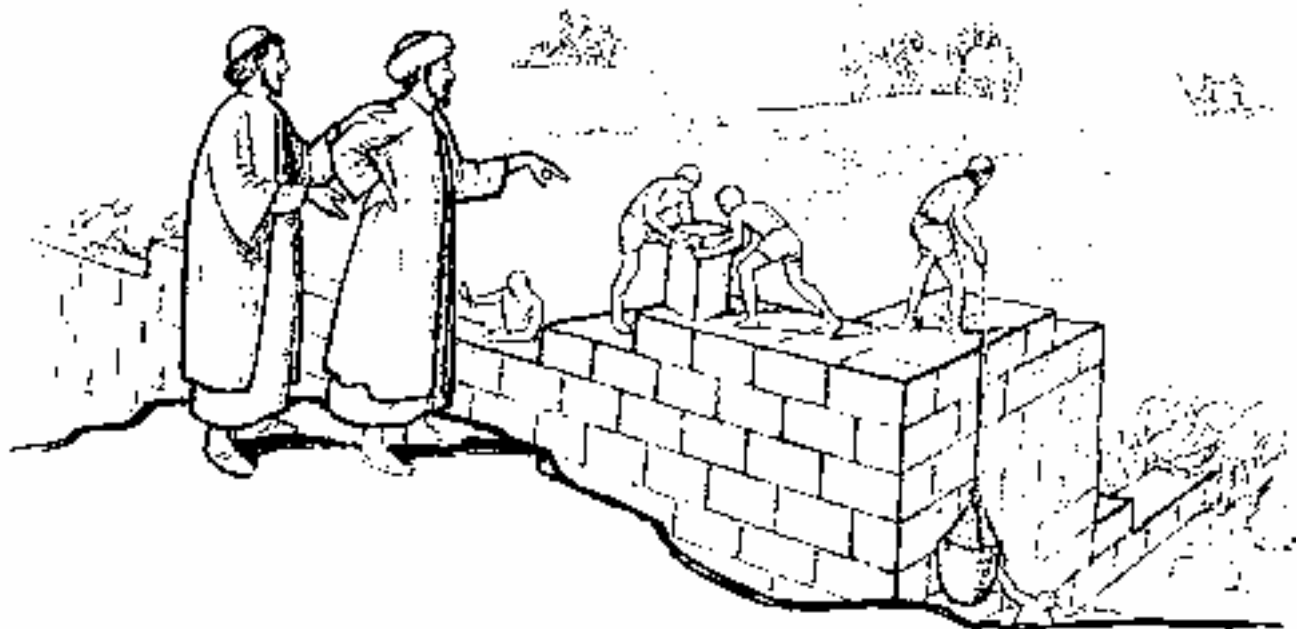
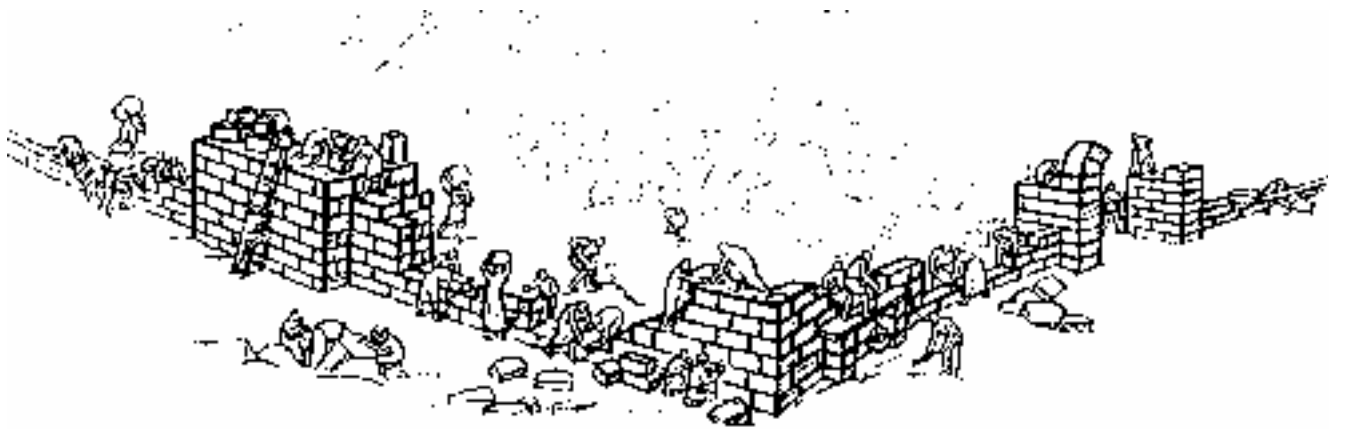
Wenn Ihr eine Gesprächsanregung möchtet, bietet sich das wichtige Wort Jesu aus Matthäus 18, 15-17 an. Darin geht es um die Frage, wie man bei einem Konflikt vorgeht. Wenn ich etwas gegen meinen Bruder auf dem Herzen habe, muss ich zuerst zu ihm gehen und versuchen, das Problem mit ihm zu lösen.

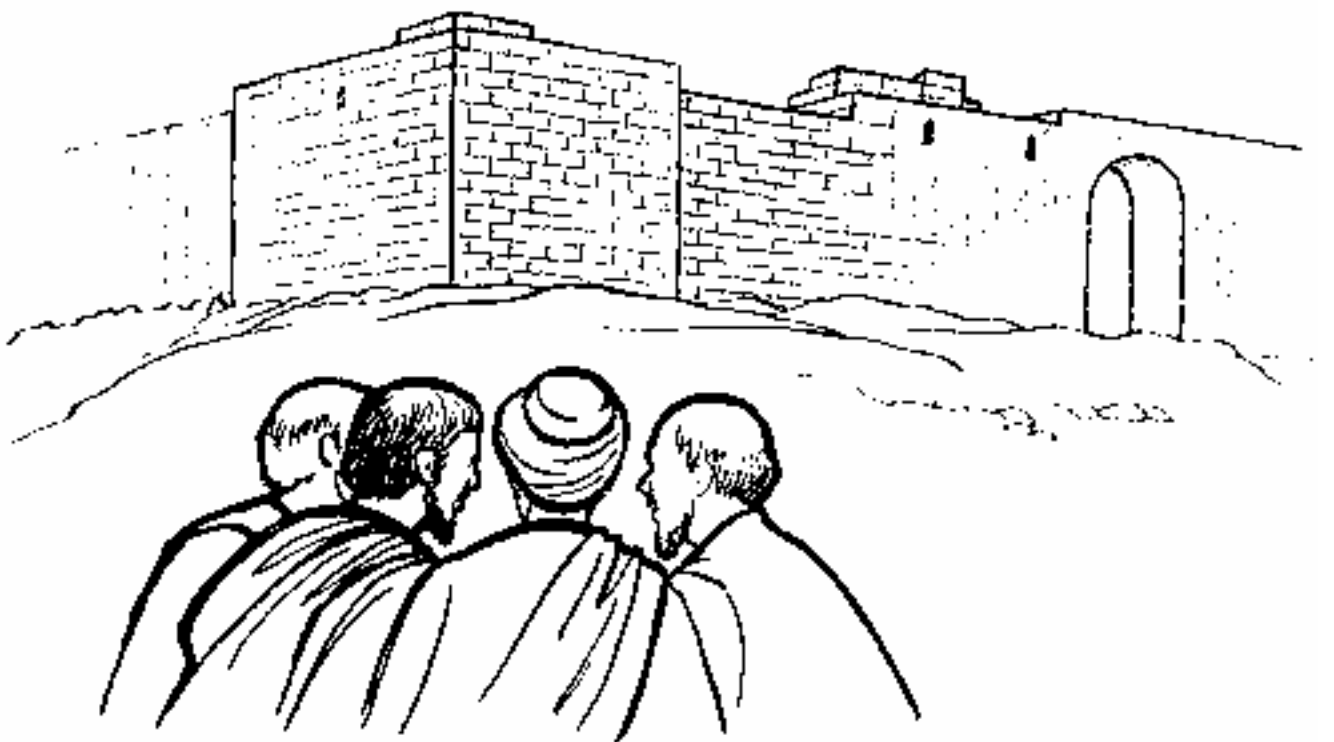
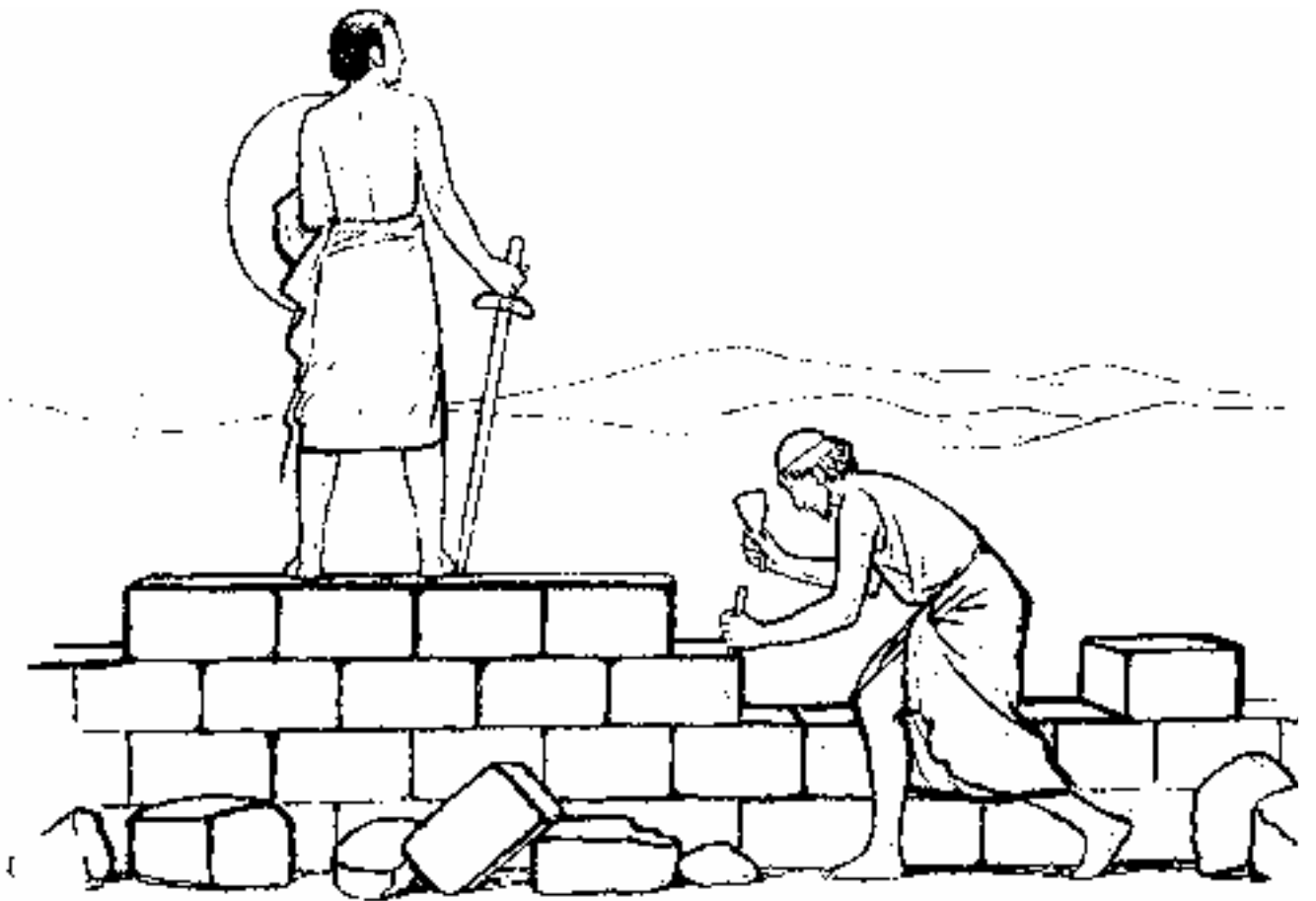
Wir haben nicht gleich mit anderen darüber zu reden. Erst danach kommt die zweite und dritte Instanz. Diese Bibelstelle ist der Schlüssel für allen Umgang miteinander, den die Kinder kennen müssen (und auch die Erwachsenen).

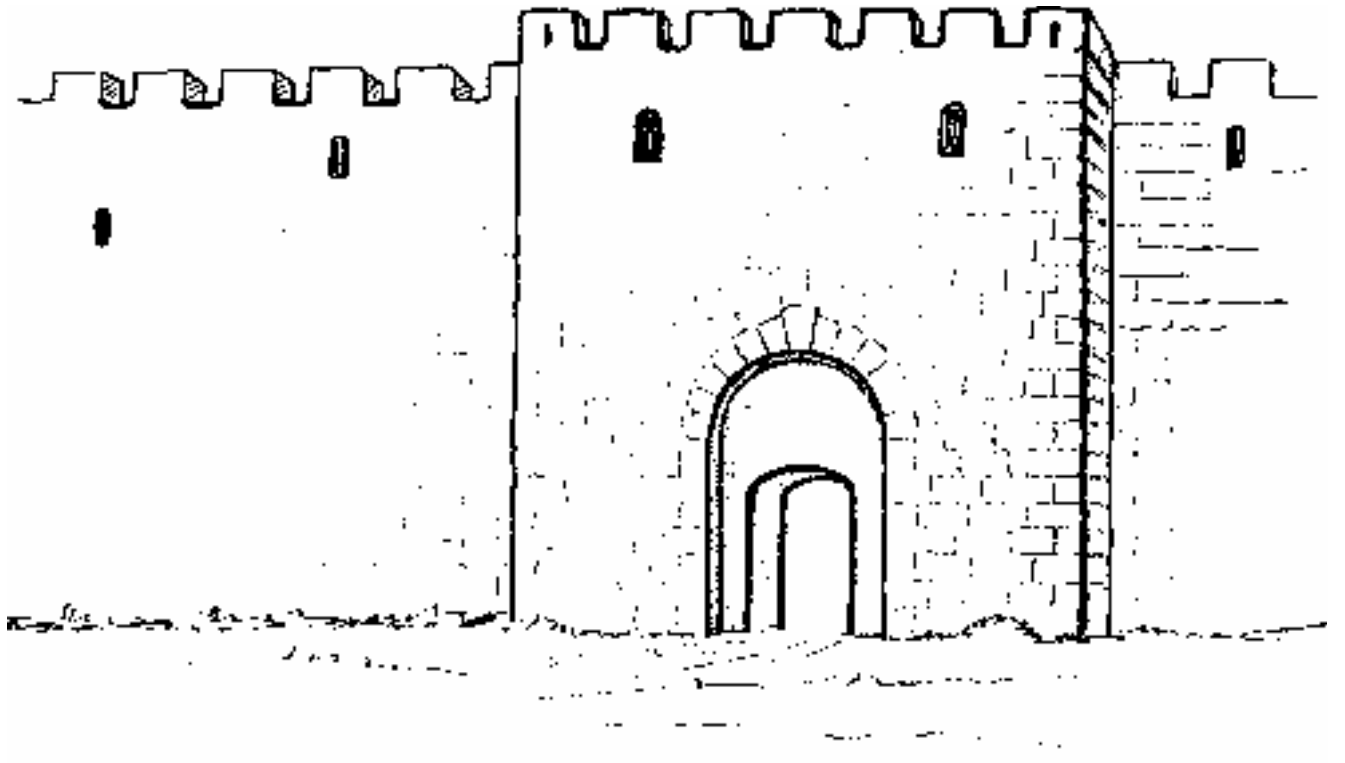
Besprecht ein oder zwei Fallbeispiele aus dem Alltag.

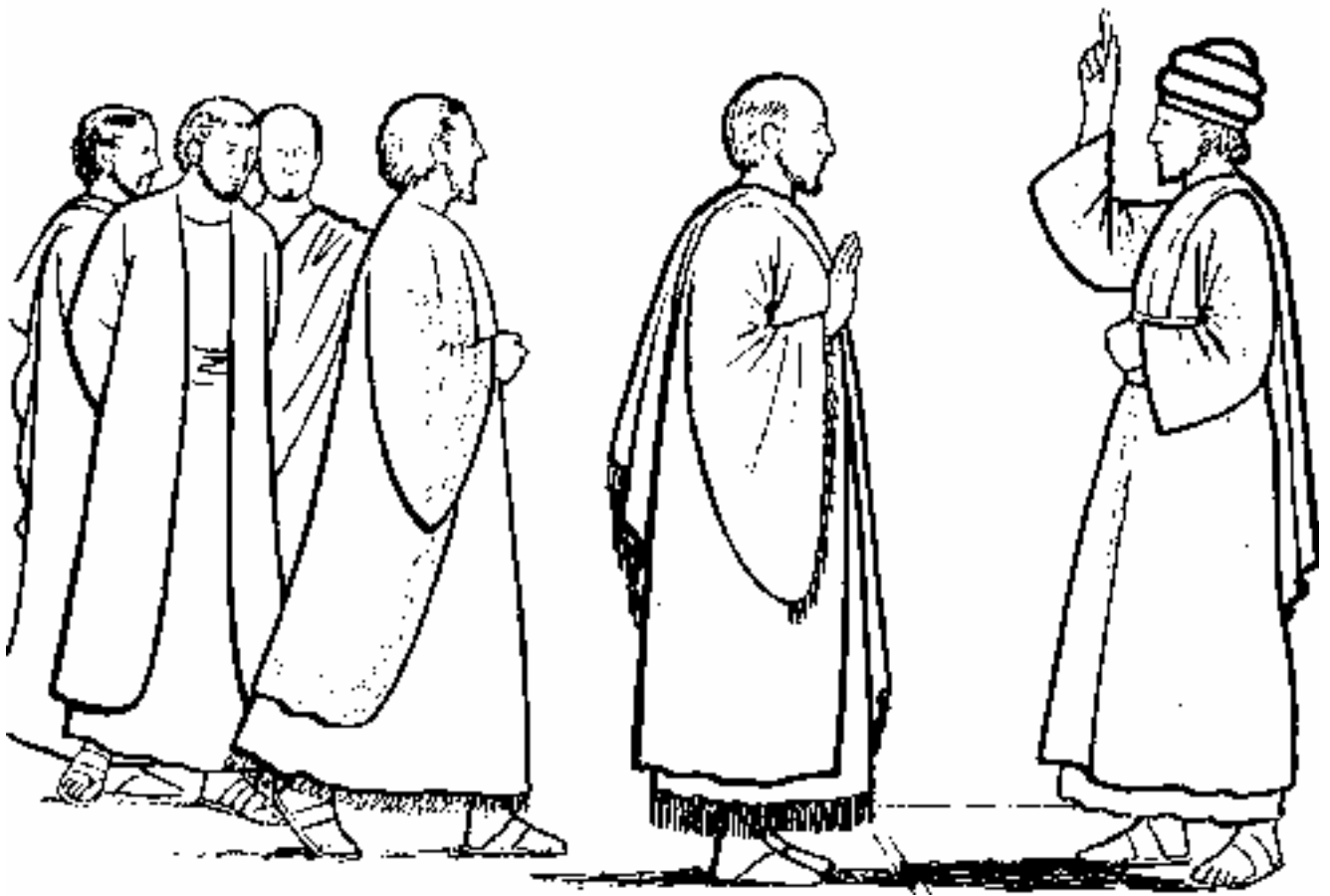
Überlegt euch und plant auf jeden Fall mal wieder eine gemeinsame Unternehmung mit eurer Kleingruppe.











5 Nehemia lässt Gottes Gebote verlesen

Bibelstelle: Nehemia 8+9

Zielgedanke: Aus der Liebe zu Gott und dem Gehorsam gegenüber seinem Wort wächst Freude, vollkommene Freude. Diese Freude sollten wir uns nicht rauben lassen.

Bibelvers: Die Freude am Herrn ist meine Stärke. (Nehemia 8,10b)

5.1 Durchführung im Plenum

5.1.1 Einführung

Heute werden wir den letzten Teil der Nehemiageschichte hören:

Die Stadtmauer war fertig, da versammelten sich alle Einwohner Jerusalems auf dem Patz vor dem Wassertor. Sie wollten aus dem Gesetzesbuch vorgelesen bekommen, das Gott den Israeliten durch Mose gegeben hatte.

Alle hörten aufmerksam zu, vom frühen Morgen bis zum Mittag. Einige Leviten legten dem Volk das Gesetz aus, das heißt, sie erklärten es ihnen.

Die Menschen, die zuhörten, Männer, Frauen und Kinder waren sehr betroffen, sie begannen zu weinen. Sie erkannten nämlich, dass sie vieles falsch gemacht hatten.

Die Priester und Nehemia und die Leviten ermutigten sie, sie sagten: *„Seid nicht traurig und weint nicht! Heute ist doch ein Festtag! Geht nach Hause und bereitet ein Festmahl mit Eurer Familie und mit allen die arm sind. Dieser Tag gehört unserem Gott. Lasst den Mut nicht sinken, denn die Freude am Herrn ist Eure Kraft!“*

So feierten sie alle sieben Tage.

Einige Tage später beriefen sie einen Fastentag, das heißt, keiner, weder Männer noch Frauen noch Kinder aßen an diesem Tag etwas. Stattdessen standen sie wieder gemeinsam auf dem Versammlungsplatz und hörten zu, was aus dem Gesetzbuch Gottes vorgelesen wurde. Drei Stunden standen sie dort und plötzlich wurde ihnen ihre Schuld wieder so bewusst, dass sie sich vor dem Herrn auf den Boden warfen und drei Stunden!!! ihre Schuld bekannten. Das war ein ganz besonderer Moment, denn das Volk wandte sich endlich wieder ganz Gott zu. Sie wollten ihm wieder gehorsam sein – und ihr wisst ja: Wenn man seine Schuld einsieht und vor Gott bekennt, dann vergibt er gern. Denn er möchte, dass keine Schuld zwischen uns und ihm steht. Endlich war die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk wieder hergestellt! Sie lobten Gott und freuten sich, und sie gehorchten ihm wieder. Sie versprachen, sich fortan an die Gebote zu halten und der Stadt Jerusalem ging es immer besser.

Wir haben also gelernt, dass das Volk sich wieder freuen konnte, weil sie Gottes Gesetz wieder entdeckt hatten, weil sie sein Wort wieder ernst nahmen.

Lasst uns miteinander schauen, wie *wir* die Freude (an Gott) bewahren können.

5.1.2 Verkündigung im Plenum:

Rollen: Andreas (ein Junge), Mutter, Freund von Andreas, Freudestehler, Gottes Stimme

Der Freudestehler ist schwarz gekleidet, im Gesicht weiß geschminkt. Er redet nicht, er ist für die anderen Darsteller unsichtbar.

Die anderen Darsteller spielen die vorgegebene Rahmenhandlung frei, ohne vorgegebene Dialoge.

Die Stimme Gottes wird, mit Hall unterlegt, an den entsprechenden Stellen eingespielt.

Der folgende Text wird vom Erzähler gesprochen.

1.Tag:

Andreas macht sich mit Schultasche und Schildmütze auf seinen Schulweg. Unter dem Arm trägt er ein Selbstgemaltes Bild, welches er als Hausaufgabe fertig machen musste. Unterwegs bemerkt er seinen offenen Schuhbändel. Er bückt sich, legt das Bild kurz neben sich, und bindet sich den Schuh zu. Währenddessen schleicht der Freudestehler heran und kippt Wasser über das Gemälde. Als der Junge sein Bild aufhebt, stellt er fest, dass es nass ist. Er ärgert sich, fragt sich, was die Lehrerin wohl sagen wird, kommt zu dem Schluss, dass er es bestimmt am nächsten Tag, dann aber ohne Wasserflecken abgeben muss. Das nervt ihn!!!

In der Schule, kurz vor der großen Pause packt er seinen Schokoriegel aus und legt ihn auf den Tisch. Während er seine Hefte und Bücher in die Schultasche steckt, klaut ihm der Freudestehler den Schokoriegel und zertritt ihn und lässt ihn zertreten am Boden liegen. Andreas ist stinksauer, als er den Schokoriegel am Boden findet.

Am Nachmittag spielt er mit seinem Fußball. Nach einem Hochschuss landet der Ball etwas weiter weg im Gebüsch. Der Freudestehler schleicht sich ins Gebüsch und versteckt den Ball, sodass Andreas schließlich die Suche aufgibt und traurig über den Verlust seines Balls nach Hause geht.

Zu Hause ist er sehr patzig zu seiner Mutter, bis diese ihn zur Rede stellt, was denn los sei. Er erzählt von den ganzen Missgeschicken des Tages und seiner daraus resultierenden schlechten Laune. Die Mutter hört ihm zu und erklärt ihm die Zusammenhänge, das heißt, sie erklärt ihm, wie ihm die Freude abhanden kommen konnte. Sie ermutigt ihn, Gott zu bitten, dass er ihm hilft, in solchen ärgerlichen Situationen sich nicht die Freude für den Tag rauben zu lassen.

Abends vor dem Schlafengehen betet Andreas. Er bittet Gott, ihn an seine Worte zu erinnern, wenn er wieder etwas Blödes erleben würde. Am nächsten Tag möchte Andreas sich nicht wieder von kleinen Missgeschicken den ganzen Tag verderben lassen.

2. Tag:

Andreas hat seine Schultasche gerade gepackt. Zum Schluss packt er noch die Stifte in sein Mäppchen. Währenddessen holt der Freudestehler heimlich sein Heft wieder aus dem Schulranzen. Erst in der Schule bemerkt er, dass er sein Heft zu Hause vergessen hat, in welchem er die Hausaufgaben gemacht hatte. Er macht eine genervte Handbewegung, da hört er plötzlich Gottes Stimme: „Ich bin deine Zuversicht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.“ (Psalm 46,2). Andreas hält inne und schickt ein Stoßgebet zu Gott: O.K., Jesus, dann hilf mir jetzt bitte, dass mein Lehrer mir glaubt, dass ich die Hausaufgaben wirklich gemacht habe und nur das Heft vergessen habe...!“

In der großen Pause schlägt der Freudestehler Andreas sein Leberwurstbrot aus der Hand, es fällt natürlich auf die mit Leberwurst bestrichene Seite. Wieder hört er Gottes Stimme: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“ (5. Mose 8,3). Andreas grinst, reibt sich den Bauch und geht fröhlich weiter.

Am Nachmittag stolpert Andreas beim Spielen mit seinem Freund. (*er stolpert natürlich über das Bein des Freudestehlers*). Stinksauer will er sich auf seinen Freund stürzen, denn er meint, dass dieser an seinem Sturz schuld sei. Da hört er wieder Gottes Stimme: „Hüte dich vor unkontrolliertem Zorn, denn im Zorn tun wir niemals, was Gott gefällt“ (Jakobus 1,19+20). Andreas lässt sich dadurch besänftigen und glaubt seinem Freund, der ihm beteuert, mit seinem Sturz nichts zu tun zu haben. Sie spielen fröhlich weiter.

5.1.3 Anwendung

Also dieser Tag war ja wirklich besser gelaufen, als der letzte: Diesmal hat Andreas sich die Freude nicht stehlen lassen. Er kam nicht nach Hause und hat dort seine Eltern oder Geschwister angepflaumt. Und er hat echt erlebt, dass er Freude hatte durch Gottes Wort und weil er seinem Wort gehorsam war. Ich wünsche mir, dass wir alle das immer mehr lernen und dass wir Gottes Wort immer besser auch auswendig können, damit es uns einfällt in solchen Situationen.

Wir lernen den Lernvers mit Bewegungen und lassen ihn abwechselnd von den Jungs und den Mädchen wiederholen.

Die Freude	mit den erhobenen Armen in der Luft wedeln
am Herrn	beide Arme nach oben strecken
ist meine Stärke	angewinkelte Arme mit Fäusten nach oben halten (Bizeps zeigen!)

5.2 Kleingruppen (Kleingruppenzettel – Kopiervorlage siehe nächste Seite)

5.3 Kleingruppen am _____

Nehemia – Packen wir's an!

- Thema: Nehemia lässt Gottes Gebote verlesen
- Bibelstelle: Nehemia 8
- Zielgedanke: Aus der Liebe zu Gott und dem Gehorsam gegenüber seinem Wort wächst Freude, vollkommene Freude. Diese Freude sollten wir uns nicht rauben lassen.
- Lernvers: Die Freude am Herrn ist meine Stärke. (Nehemia 8,10b)

Plenum

Zunächst werde ich den Inhalt des Kapitels in zusammengefasster Form den Kindern erzählen: Nehemia bringt das Gesetz Gottes wieder in Erinnerung, er setzt das Laubhüttenfest wieder ein (Erinnerung an die Wüstenwanderung), welches seit Josua nicht mehr gefeiert worden war. Sündenerkenntnis und Buße beim Volk Gottes werden zum Ausgangspunkt einer Erweckung. In einer Spielszene, welche den Hauptteil des Plenums bildet, wird ein Junge dargestellt, der sich einen Tag lang bei jeder Gelegenheit seine Freude rauben lässt. Ein „Freudenstehler“ wird pantomimisch verdeutlichen, wodurch die Freude jeweils schwindet. Am Abend des Tages reflektiert der Junge mit seiner Mutter diese Phänomen des „Freudestehlers“, dieser wird von der Mutter entlarvt. Der nächst Tag, den der Junge erlebt, verläuft ganz anders, denn der Junge lässt sich seine Freude nicht mehr stehlen. Immer wieder fallen ihm passende Bibelworte ein, die ihm helfen, sich auch von widrigen Umständen (die alle vom „Freudestehler“ eingefädelt werden) nicht mehr unterkriegen zu lassen. Als Abschluss werden wir noch den Bibelvers lernen (s.o.)

Kleingruppen 1.- 4. Klasse

Die Kinder sollen gemeinsam überlegen, was ihnen Freude macht und wodurch sie manchmal ihre Freude verlieren. Stellt noch einmal heraus, warum die Freude am Herrn uns Stärke gibt: Wenn wir uns auf Gottes Wort verlassen, auf seine Verheißungen, dann sind wir in unserer Freude und unseren Gefühlen nicht mehr so abhängig von Situationen.

Was ist eigentlich die Freude am Herrn? Ich denke, es ist die Freude über unsere Erlösung, unsere Gotteskindschaft. Es ist aber auch die Dankbarkeit und das Staunen über Gottes liebevolles und gleichzeitig machtvolles Wirken in unserem Leben. Das kommt aber in der Regel nicht automatisch über uns, sondern wir müssen uns bewusst darauf besinnen, immer wieder, jeden Tag.

Was raubt uns die Freude? Undankbarkeit (immer mehr haben wollen, Eifersucht...), Ungehorsam gegenüber Gott (gegenüber von Gott eingesetzten Autoritäten), Sünde (z. B. Fluchen, schimpfen, meckern)

Wenn wir bei den Kindern einen Entschluss festmachen könnten: „Wir lassen uns die Freude an Gott nicht rauben!“, dann hätten wir für heute viel erreicht.

Bastelt mit den Kindern einen Smilie, der je nachdem wie man ihn dreht entweder ein trauriges, oder einen lachendes Gesicht zeigt. Sie sollen diesen Smilie irgendwo deponieren, wo sie ihn mehrmals am Tag sehen. Sie sollen sich dann jedes Mal die Frage stellen: Habe ich die Freude noch? Wie kann ich sie bewahren oder zurückgewinnen? (danken, gehorchen, Sünde bekennen...)

Ich werde euch laminierte Smilie-Vorlagen richten, die nur noch ausgeschnitten werden müssen.

Kleingruppen ab 5. Klasse

Bitte lest die Anmerkungen für die Kleingruppen der Jüngeren zusätzlich durch.

Bei den Großen könntet Ihr auch eingehen auf die Frage: Wie kann man sich freuen, wenn die Umstände so schwierig sind?: z.B. Scheidung der Eltern, Tod eines lieben Menschen, Verlust der Arbeitsstelle....

In solchen Situationen kann man nur zur Freude durchdringen, wenn es einem nach und nach gelingt, nicht nur auf die Schwierigkeiten zu schauen, sondern sich von Gott zeigen zu lassen, wie seine Möglichkeiten in diesen Schwierigkeiten aussehen. Wir müssen lernen, nicht auf die Nöte zu sehen, sondern auf Gott und seine Macht.

Folgendes Bild aus der Biologie kann hier hilfreich sein:

Wenn ein Hase eine Schlange direkt vor sich wahrnimmt, dann fixiert der Hase die Schlange und erstarrt vor Schreck. Es ist unvermeidlich, dass er so von der Schlange verschlungen wird. Würde der Hase von der Schlange weg um sich herumschauen, dann würde er die Möglichkeit zur Rettung erkennen und Haken schlagend wegrennen. Die Schlange hätte nie und nimmer eine Chance, einen rennenden Hasen einzuholen. Der Hase wäre gerettet, die Schlange hätte Pech gehabt... ☺

In der Anlage kopiere ich Euch noch einige Beispiele für Worte Gottes, die in schwierigen Situationen helfen können, auf Gottes Wahrheiten und seine Möglichkeiten zu schauen – und nicht auf die Schlange! (Auszug aus: „Einreden“ von Anselm Grün)

Vielleicht könntet Ihr auch gemeinsam mit den Kindern eine Konkordanz zu Rate ziehen und Gottes Worte für bestimmte Situationen nachschlagen.

Super fände ich, wenn die Kinder sich „Ihren“ Vers (für ihre spezielle Situation) auf ein Kärtchen schreiben würden und ihn in der nächsten Woche auswendig lernen würden. Ermutigt die Kinder dazu, denn Gottes Wort ist unser Schwert, auch gegen den „Freudestehler“, „die alte Schlange“.

Viele ermutigende Erkenntnisse wünsche ich Euch in den Kleingruppen!